

Print-Reportage

Von der C-Jugend in die Handball- Bundesliga

-

Die Handballakademie des VfL Gummersbach



von

Till Homrighausen

Von der C-Jugend in die Handball-Bundesliga – die Handballakademie des VfL Gummersbach

Eine Schmiede für Handballprofis in spe zu durchlaufen, kostet Kraft und Kalorien. Wer verzichtet auf sein bisheriges Leben, um sein Hobby zum Beruf zu machen? Und was ist eigentlich wichtiger – Talent oder Training?

Von Till Homrighausen

„Natürlich ist es hart, sich hier durchzubeißen – aber wenn man dann ein

Lob von einem Trainer bekommt, der in den letzten vier Jahren drei Mal den

Handball-Europapokal nach Gummersbach geholt hat, ist es das allemal wert!“

Andreas Heyme strahlt, als er über seine Trainingserfahrungen mit den Bundesliga-Profis des VfL Gummersbach inklusive Lobes von Coach Sead Hasanefendic berichtet. Der 18-jährige ist Handballer mit ganzem Herzen. Vor anderthalb Jahren wechselt er in die B-Jugend des VfL Gummersbach, einem der renommiertesten und bekanntesten Vereine der Handball-Welt. Im Rahmen der Jugendförderung wird dort 2005 die sogenannte „VfL-Akademie“ gegründet, in der junge Talente aus dem gesamten Bundesgebiet langsam in altersabgestuften Mannschaften an den Profihandball herangeführt werden sollen. So spielen beispielsweise in der C-Jugend Jungen im Alter von etwa 15 Jahren, während nach der A-Jugend der Herrenbereich beginnt. Klaus Westebbe, hauptamtlicher Mitarbeiter und Koordinator der Jugendarbeit, erklärt das Konzept: „Wir wollen Spieler mit Potenzial aus ganz Deutschland fördern, und unterstützen sie mit allen Mitteln.“ Der frühere Handballprofi, der selbst in den 70er Jahren beim ehemaligen deutschen Rekordmeister auf Torjagd gegangen ist, hat seine Leidenschaft nie vergessen und stand sofort parat, als sein Einsatz gefragt war.



Ex-Handballnationalspieler Westebbe ist Koordinator der Handball-Akademie

Die Erfolge sprechen für sich. B-Jugend-Vize-Meister war der VfL 2009. Dieses Jahr ist die A-Jugend des Vereins Mitfavorit auf die vorderen Plätze der neu gegründeten A-Jugend-Bundesliga. Sechs ehemalige Akademiespieler holten 2009 bis 2011 den Europapokal mit der ersten

Mannschaft. In der Saison 2011/12 sind fünf Absolventen der Akademie fester Bestandteil des Profikaders. Und in den nächsten Jahren sollen es noch viele mehr werden. Auch Andreas Heyme, der bereits zu seinem ersten Bundesligaeinsatz kam und im Europapokal im Kader stand. Er arbeitet schließlich wie seine Mannschaftskameraden hart für den Erfolg. Fünf Mal trainiert der Nachwuchs im Normalfall in der Woche, am Wochenende kommt noch ein Spiel dazu. Viele Spieler haben die Doppel- bis Dreifachbelastung zwischen Bundesliga, 3. Liga und A-Jugend-Bundesliga. „Nach einer Verletzung in der Vorbereitung lasse ich es allerdings erst einmal langsam angehen“, erklärt Andreas Heyme, und ergänzt im Hinblick auf das anstehende Match der Regionalligamannschaft: „Heute habe ich 60 Minuten in der A-Jugend durchgespielt, das muss reichen.“



Andreas Heyme (18) spielt seit anderthalb Jahren beim VfL Gummersbach

Mit Spielern wie Andreas Heyme, der gebürtig aus dem 100 Kilometer entfernten Aachen kommt, gibt der VfL Jugendlichen aus ganz Deutschland und zum Teil ganz Europa ein zu Hause. Ambitionierte Sportler von Norderney bis zur Schweiz sind oder waren schon Mitglieder der Akademie. Wer in jungen Jahren den Sprung wagen will, um sein Hobby vielleicht zum Beruf zu machen, muss sich aber keine Sorgen machen, keine geeignete Unterkunft zu finden. Im Internat der Handball-Akademie in einem Gummersbacher Hotel haben zurzeit sieben Spieler ihr zu Hause. In einer eigenen Etage leben die Bundesligastars in

spe in einer Art großen Wohngemeinschaft. Über seine Zeit in den sogenannten Sportapartements spricht der aus Berlin stammende Robin Teppich (22) gerne. Seit drei Jahren ist er sogar mit einem Profivertrag in der Handballstadt ausgestattet. „Die Zeit im Hotel hat wirklich Spaß gemacht. Ich habe Freunde gefunden, die alle dieselben Träume hatten wie ich.“

Der Einstieg in die Akademie ist ab der C-Jugend möglich. Durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen im Einzugsgebiet von Gummersbach werden hoffnungsvolle Ballspieler schon früh gefördert und zur Oberbergischen Handballadresse Nummer 1 gelotst. Bislang wurde der Club häufig durch Mundpropaganda auf interessante Spieler aufmerksam gemacht. Aber auch auf sogenannten Sichtungungen, bei denen die besten Spieler ihres Jahrgangs vorspielen, halten die Gummersbacher Ausschau nach verheißungsvollen Sportlern. Hauptangestellte Talentscouts gibt es beim VfL Gummersbach noch nicht, laut Westebbe ist dieser Schritt jedoch geplant und wichtig.

„Der Kontakt wurde über den Handball-Verband Mittelrhein hergestellt, wo ich in einer Auswahlmannschaft gespielt habe“, erinnert sich beispielsweise Andreas Heyme. Die guten Perspektiven und das absolut professionelle Umfeld haben ihn damals überzeugt. Die Gummersbacher kooperieren mit drei weiterführenden Schulen im Kreisgebiet, und auch das kam dem damals 16-jährigen zu Gute: „Es hat mir enorm geholfen, eine Hausaufgabenbetreuung zwischen Schule und Training zu haben. Auch wenn ich ehrlich zugeben muss, dass meine Noten vielleicht ein kleines bisschen schlechter geworden sind“, zwinkert er. Für seine Mutter, so Andreas Heyme, sei seine problemlose Schulkarriere ein ausschlaggebender Punkt gewesen, das Projekt Gummersbach zu unterstützen. Er selbst sei persönlich an dem Schritt gewachsen. „Man wird wirklich schnell selbstständig. Inzwischen habe ich eine

eigene Wohnung.“ Hier klärt sich auch die Frage, ob der Ernährungsplan der Akademie leicht einzuhalten ist. Andreas Heyme gibt zu: „Dass es verlockend ist, in der Freistunde einen Burger essen zu fahren, ist klar. Aber seit ich alleine wohne, achte ich einfach mehr aufs Geld, daher bin ich dafür oft zu knausrig!“ Vor der Saison gibt es für alle Jugendspieler einen Ernährungs-Workshop. Professionelle Sportler müssen sich auch professionell ernähren. Diktiert, was man essen soll, kriege man aber nicht. Zum Thema Alkohol und Party gibt es laut Andreas Heyme nicht viel zu sagen: „Ein echtes Party-Verbot gibt es nicht. Ich denke, wer seine Aufgaben hier ernst nehmen will, wird es schon von sich aus nicht übertreiben.“

Dieses Schuljahr will er sein Abitur bestehen. Klaus Westebbe ist stolz darauf, dass der Großteil der Akademiespieler denselben Abschluss anstrebt: „Man darf sich nie darauf verlassen, einmal vom Sport leben zu können. Als Handballer schon gar nicht“, warnt er. Den Spagat zwischen Pauken und Training zu schaffen, ist nicht immer leicht, doch tut der VfL alles dafür, damit seine Schützlinge ein gelungenes Rundumpaket geboten bekommen.



Die A-Jugend des VfL kurz vor Anpfiff eines Heimspiels (Foto: Andreas Arnold)

„Die Eltern der Spieler sind unverzichtbar für uns. Sie unterstützen uns nicht nur bei logistischen Fragen rund um Training und Spiele, sie sind natürlich auch die größten Fans ihrer Jungs!“ – Akademieurgestein Klaus Westebbe weiß genau, dass Erfolg viele Facetten hat. „Die Spieler brauchen

den Rückhalt von allen Seiten, gerade in den jüngeren Jahren.“

Robin Teppich, schon mit 16 im Sommer 2005 aus der Heimat nach Gummersbach gekommen, kann das nur bestätigen. „Klar, ohne meine Familie aus dem großen Berlin in das kleine Gummersbach umzuziehen, war eine absolute Umgewöhnung. Aber meine Eltern und meine Geschwister haben mich immer total unterstützt und der VfL hat mich super aufgenommen. Die Vorzüge einer Weltstadt wie Berlin konnte ich sowieso nicht wirklich genießen. Ich habe schon dort meine ganze Freizeit dem Handball gewidmet.“

Sportlich waren die letzten Jahre nicht nur für Teppich ein Erfolg. Die Akademie hat sich nach Startschwierigkeiten in der deutschen Handballwelt als gute Adresse in der Nachwuchsarbeit etabliert. „Der Weg von der Idee bis zu unserem jetzigen Standpunkt war ein harter“, konstatiert Klaus Westebbe. Am Anfang mangelte es an Unterstützung, Erfahrung und Infrastruktur. Alle Verantwortlichen hätten enorm viel Freizeit und Herzblut investiert, so Westebbe.

Die Bundesligamannschaft hat jedes Jahr mit Geldknappheit zu kämpfen, und muss Leistungsträger an finanzstärkere Konkurrenten veräußern. Doch das bietet gerade den jungen Spielern eine Chance. „Wir werden früher und intensiver an die erste Mannschaft herangeführt – unsere Zweitvertretung in der Regionalliga setzt natürlich fast ausschließlich auf Jungs aus der Akademie!“, so Andreas Heyme, der längst ein Leistungsträger in der zweiten Mannschaft ist.

Samstag, 19:30 Uhr: Heimspiel der Gummersbacher U23, die zweite Mannschaft spielt gegen Rheinhausen. Im Kader sind heute wieder viele Spieler, die zurzeit in der Handballakademie ausgebildet werden oder in den letzten Jahren wurden. Die Halle zeigt sich vom Spielverlauf noch nicht beeindruckt. „Viel zu passiv, die Abwehr“, lautet das Urteil einiger kritischer Zuschauer zum 14:15-Halbzeitstand. Auch Klaus Westebbe blickt nicht besorgt, aber auf jeden Fall

angespannt auf die Spielfläche. Bei jedem Heimspiel finden sich einige Hundert Zuschauer in die Eugen-Hass-Halle ein. Auch bei Auftritten der Jugendlichen sind die Ränge gut gefüllt, was Ansporn, aber auch Druck für die jungen Spitzensportler darstellen kann. „Aber wer einmal Bundesliga spielen will, der muss all das abschalten können“, so Westebbe. Mit 33:35 unterliegt der Gummersbacher Club. Gegen einen direkten Konkurrenten eigentlich zu wenig, dennoch ernten die Gescheiterten einen Achtungsapplaus. Robin Teppich, der neben der ersten Mannschaft auch in der U23 immer seinen Einsatz bekommt, zeigt sich wenig begeistert: „Eine gerechtfertigte Niederlage. In den entscheidenden Situationen haben wir nicht die Nerven behalten.“



Robin Teppich (Nummer 19) in Aktion: Der große Wurf? (Foto: Andreas Arnold)
Unter den Zuschauern sitzen auch Teile der C-Jugend. Sie träumen vom Sprungbrett Handballakademie VfL Gummersbach, um irgendwann wie Andreas Heyme mit der Ersten Mannschaft zu trainieren. Oder wie Teppich längst Teil der selbigen zu sein. Und Titel zu holen. Schon drei Europacup-Siege kann er in seinen Lebenslauf schreiben, so viel wie die meisten Handballprofis in ihrer ganzen Karriere nicht. Wer Spieler in der Akademie ist, der hat durchaus große Chancen, hoch hinaus zu kommen. „Mit Talent und eisernem Willen kann man sehr viel erreichen“, ist sich Klaus Westebbe sicher. Heyme stimmt zu: „Es ist eben hart – aber es lohnt sich, für seine Träume zu kämpfen!“

